

Jahresbericht 2011

Louis Leitz Stiftung



Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde und Partner der Louis Leitz Stiftung,

2011 war ein ganz besonderes Jahr für die Louis Leitz Stiftung. 10 Jahre nach ihrer Gründung feierte die Familie Ende Mai fröhlich, dankbar und stolz das 1. Jubiläum!

Ende November 2001 hatten sich 39 Familienmitglieder als Gründungstifter versammelt, um „ihre Stiftung“ unter dem Dach des Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft zu errichten. Sie konnte sich anfangs nicht nach unserem Ahnen Louis Leitz, dem Firmengründer und Erfinder des genialen „Leitz Ordner“, benennen; knapp zwei Jahre später wurde uns dies Recht dann doch vom Käufer der Unternehmensgruppe eingeräumt. Seitdem sind fünf neue Stifterinnen und Stifter hinzugekommen; leider verstarben zwischenzeitlich auch drei Gründungstifterinnen der 3. Generation.

Die Urkunde zum „Feri Stiftungspreis 2006“ formuliert das in der Stiftungswelt Außergewöhnliche unserer familiären Förderstiftung so: Für besonders innovative junge Stiftungen aus Privatvermögen wird die Louis Leitz Stiftung für die generationenübergreifende Integration einer weit verzweigten Unternehmerfamilie in das gemeinsame Stiftungsprojekt weltweiter Bildungsarbeit und die Impulse für gemeinsames Stiftungshandeln in der Region nominiert. Zum „Vermögensverbund“ sollte also der ideelle „Familienverbund“ hinzukommen und den künftigen Zusammenhalt auch auf diese Weise stärken. Kurz darauf, im Juni 2006, wurde die LLstiftung selbständig.

Durch die Errichtung von zwei Stiftungsfonds, den Darlehen eines Stifters und größere Zuwendungen in den Anfangsjahren wuchs das Anfangskapital von 1.6 Mio Euro inzwischen auf das Dreifache an. Dank dieser Unterstützung und der seit Anbeginn so zuverlässigen Spenden der Stifterinnen und Stifter konnten fortan jährlich bis zu 160.000 Euro für die Förderprojekte der LLstiftung ausgeschüttet werden. Unser Motto „Zukunft stiften durch Bildung | Ausbildung | Arbeit“ ist noch so aktuell und notwendig wie vor zehn Jahren, so auch das gemeinnützige Engagement für das Gemeinwohl.



Collage Jubiläumsfest

Ziel aller Projekte war auch 2011, das friedliche Zusammenleben und die Teilhabe durch die Förderung besserer Bildungschancen und von praktischer Ausbildung zu stärken, insbesondere für junge, bildungsarme Menschen.

Größte Wertschätzung und unser Dank gilt allen, die zur Weiterentwicklung und zum Erfolg „unserer“ LLstiftung beigetragen haben! An erster Stelle unseren Kooperationspartnern, ohne die wir als relativ kleine Stiftung bei Weitem nicht so viel bewegen könnten. Weiterhin aber insbesondere den so engagierten ehrenamtlichen Stiftungsräten und all den großzügigen Stifterinnen und Stiftern! Beide sind das Fundament der Stiftung, ohne das sie nicht denkbar, nicht zukunftsfähig und ohne Impetus wäre. Für die Beheimatung und die Unterstützung bedanken sich Stiftungsrat und Vorstand sehr herzlich beim Family Office und dem Gesellschafterausschuss der Louis Leitz GmbH & Co. KG!

Margit Leitz und Helmut Leitz

Stiftungsvorstand der Louis Leitz Stiftung

Aktuelles zur Stifterfamilie

Stiftungsrat und Stiftungsvorstand

Der Stiftungsrat der Louis Leitz Stiftung ist das maßgebliche Entscheidungs- und Kontrollorgan für die Stiftungsarbeit. Der Stiftungsrat traf sich 2011 zu insgesamt 6 Sitzungen, davon 3 Sitzungen in alter Besetzung mit sechs Stiftungsräten und 3 Sitzungen ab Mai '11 in neuer Besetzung mit nunmehr wieder sieben Stiftungsräten. Die Sitzungsthemen waren unter anderem:

- » 03.02.2011: Jahresabschluss 2010, Finanzplan 2011/12, Vorbereitung Stiftungsversammlung mit Stiftungsrat-Neuwahl im Mai;
- » 30.03.2011: Jahresbericht 2010, Entlastung Stiftungsvorstand, Vorbereitung der Stifter-Jubiläumsveranstaltung im Mai;
- » 05.05.2011: Projekt-Jahresberichte 2010, Vorbereitung der 10. Stiftungsversammlung und des Stifter-Jubiläumfestes Ende Mai;
- » 28.05.2011: Wahl des neuen Stiftungsrat-Vorsitzenden und des Stellvertreters, Bestätigung des Stiftungsvorstandes;

- » 22.09.2011: Projekt-Halbjahresberichte 2011, Vergabe des „Jubiläumspreis 2011“, Vorbereitung „Jubiläumsfest“ für Partner und Freunde im November;
- » 09.11.2011: Förderanträge 2012, Mittelfrist-Finanzplanung 2011 – 2013, Information zu den Planungen der Jubiläumsveranstaltungen im November.

Der am 28.05.2011 gewählte Stiftungsrat setzt sich aus folgenden, sieben Mitgliedern zusammen: Heidi Palm (Vorsitzende), Gisela Klaiber (stv. Vorsitzende), Ingrid Leitz, Helen Schnepf, Michael Klaiber, Margit Leitz und Helmut Leitz.

Die Stiftungsvorstände Margit Leitz und Helmut Leitz erklärten sich – nach der Neuwahl in den Stiftungsrat – zur Fortführung ihrer Vorstandsarbeit in der nächsten dreijährigen Amtsperiode bereit. Der Stiftungsvorstand ist die Geschäftsführung der Stiftung, vertritt die Stiftung nach außen und in Kooperationen und bereitet die inhaltlichen und organisatorischen Entscheidungsgrundlagen für den Stiftungsrat vor.

WIR FÖRDERN NACHHALTIG
Die Louis Leitz Stiftung

<div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>LESEBRÜCKE Stuttgart (D)</p> <p>Jich bei. Dir eine Lesebücke! Vorlesepaten in 16 „Brennpunkt“-Kittas stärken die türkische Muttersprache und die Lesekultur auch in den Migrantenfamilien; für einen erwiesenermaßen besseren Zugang zu Sprach- und Lesekompetenz der Kinder in der Umgebungssprache Deutsch.</p> <p style="font-size: small;">www.lesebuecke.de Projekt: Rego Leitz</p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>OPEN_MUSIC Stuttgart (D)</p> <p>Schulische „Kunstwerkstatt“ Ein integratives Improvisationsprojekt für den Hauptschulunterricht, mit Künstlerpädagogin aus „Musik – Tanz – Theater“ des OPEN_MUSIC e.V. Die Selbstläufer der Amisenbergschule und der Friedensschule entdecken bisher unbekannte Stärken und erfahren eine neue Selbstwirksamkeit.</p> <p style="font-size: small;">www.open-music.de Projekt: Margit Leitz</p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>TANDIEM Stuttgart, Bad Cannstatt (D)</p> <p>Arbeit – Bildung – Integration (ABI) Behinderte junge ArbeitnehmerInnen werden in dem Integrationsunternehmen TANDIEM gGmbH, Tochterunternehmen des ANWA HAAG Mehrgenerationenhaus, für den regulären Arbeitsmarkt qualifiziert, vermittelt und intensiv weiterbegleitet.</p> <p style="font-size: small;">www.tandiem.de Projekt: Gisela Klaiber</p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px;"> <p>SEEHAUS Leinberg (D)</p> <p>Nach dem Examen Strafvollzug Aufbau der „Nachsorge“ für jugendliche Straftäter, die im freien Strafvollzug des Saarland dank familiärer Anbindung und beruflicher Ausbildung Resozialisierung erfahren haben.</p> <p style="font-size: small;">www.projektjugendhilfe.de Projekt: Michael Klaiber</p> </div>	<p><i>Ausgewählte Förderprojekte aus der Stiftungspräsentation</i></p>
---	--

Stiftungsversammlung und Stifterfamilie

In der 10. Stiftungsversammlung vom 28.05.2011 wurde der neue Stiftungsrat für eine weitere Amtsperiode von drei Jahren gewählt. Drei neue Mitglieder (Helen Schnepf, Ingrid Leitz und Michael Klaiber) komplettieren nunmehr das 7-köpfige Steuerungsgremium; zwei Stiftungsräte der „ersten Stunde“, Hans-Georg Klaiber und Dorothee Dessel, mussten nach 10-jährigem Engagement für ihre Stiftung verabschiedet werden. Ein Festvortrag von Dr. Helga Breuninger zur Entwicklung der Breuninger Stiftung in den letzten 10 Jahren motivierte die Stiftungsversammlung und die Stiftungsräte zur weiteren Fortentwicklung der Louis Leitz Stiftung in der nächsten Dekade; Helga Breuninger hatte schon in der Gründungsversammlung vor zehn Jahren die Herzen der StifterInnen angezündet.

Am Vorabend der Stiftungsversammlung hatten rund 30 Familienmitglieder der sog. „5. LL-Generation“ auf einer „Social Tour“ mit SozialarbeiterInnen der Mobilien Jugendarbeit Stuttgart verschiedene, soziale Brennpunkte in der Stadt erkundet. Die Eindrücke von den zumeist verborgenen Schattenseiten der Stadtgesellschaft, aber auch die engagierte Arbeit der fünf begleitenden Caritas SozialarbeiterInnen haben die Teilnehmer sehr beeindruckt. Der Abend klang in einem Hof im „Bohnenviertel“ bei einem Picknick aus, bei dem die jungen TeilnehmerInnen nicht nur ihre Wahrnehmungen und die Problemlagen der Stadt lebhaft diskutierten, sondern auch ein „Social Budget“ für verschiedene, soziale Einrichtungen der Caritas vergeben konnten.

Ein fröhliches Jubiläumsfest am Abend im Garten des ehemaligen Stiftungsratsvorsitzenden für die 40 StifterInnen und die ganze LL-Familie – über vier Generationen hinweg – ließ diesen Tag mit Live-Musik, Tanz, Tombola, einer Malaktion und einem türkischen Buffet harmonisch und beschwingt ausklingen.

In 2011 konnten wir zur Stiftungsversammlung zwei neue StifterInnen begrüßen. Im Juli verstarb leider eine unserer Gründungsstifterinnen.



Gemeinschaftskunstwerk von Stiftern/Gästen beim Jubiläumsfest der Familie

Zuwendungen an die LLstiftung

Im vergangenen Jahr konnte die LLstiftung für ihre Förderprojekte 99.740 Euro an allgemeinen und projektbezogenen Spenden einwerben, die zu drei Vierteln aus dem Kreis der Stifterfamilie stammten. Zusätzlich erhielt die LLstiftung Zustiftungen in Höhe von 125.000 Euro, sowie zum Jubiläumstag am 30.11.2011 von einem Stifter ein Darlehen von 250.000 Euro.

Für das Treuhandprojekt „VTC ST. JOSEPH“ in Tansania wendete ein Stifter 17.710 Euro zu, wovon 5.480 Euro von anderen Spendern erworben werden konnten.

Aktuelles zu den geförderten Projekten

Aktuell geförderte Projekte der LLstiftung

Die Fördertätigkeit der LLstiftung konzentriert sich auf beispielhafte Bildungs- und Ausbildungsprojekte für benachteiligte Menschen und hier insbesondere auf sog. „Mittelfrist-Projekte“, die bis zu 7 Jahre lang gefördert werden (ab dem 5. Jahr auslaufend). Im Berichtsjahr wurden elf „Mittelfrist-Projekte“ mit einem Fördervolumen von 109.424 Euro unterstützt (Vj. 132.110 Euro), davon fünf Auslandsprojekte. Die „Einmal-Projekte“ beliefen sich auf 41.310 Euro, die „Klein-Projekte“ auf 12.395 Euro. Daneben unterstützte ein LL-Stifter ein sog. „Treuhand-Projekt“ mit 28.005 Euro, sodass sich die gesamte Fördersumme 2011 auf 191.134 Euro (Vj. 259.062 Euro) belief.

Zwei der 11 „Mittelfrist-Projekte“ (OPEN_MUSIC Improvisationsateliers und PEERS Hauptschul-Mentoren) wurden in Kooperation mit Stiftungen des Stiftungskreis „Chancen für Bildung und Arbeit“ realisiert.

Die größte Fördersumme mit 20.000 Euro wurde für das Jubiläumsprojekt „AUSZEIT statt Schulausschluss“ genehmigt, das in die Kategorie der „Einmal-Projekte“ fällt (siehe Artikel „Stuttgarter Nachrichten“, Seite 12, Anlage 1). Außerdem konnten die jüngeren LL-Familienmitglieder auf einer sog. „Social Tour“ durch Stuttgart ein Förderbudget von 5.000 Euro an verschiedene Sozialeinrichtungen der Caritas Jugend- und Familienhilfe vergeben.

Förderprojekte	Projektpate	Förderbetrag	Vorjahr	Förderung
OPEN_MUSIC Improvisationsateliers	M.Leitz	7.500 €	2.500 €	seit 2010
SELF Kassel e.V.	G.Klaiber/U.Leitz	9.250 €	7.800 €	seit 2010
SEEHAUS Nachsorge	M.Klaiber	10.250 €	10.000 €	seit 2009
TANDiEM Integrationsunternehmen	G.Klaiber	15.000 €	15.300 €	seit 2009
WINGS OF HOPE „Versöhnung ...“ (BiH)	H.Palm	15.000 €	17.700 €	seit 2009
LESEBRÜCKE Türkisch	M.Leitz	11.800 €	11.620 €	seit 2008
ANAS Duale Berufsausbildung (BF)	H.Leitz	15.250 €	16.940 €	seit 2008
SHANGRI-LA Outreach Program (NEP)	D.Dessel	5.000 €	10.000 €	seit 2007
SHANGRI-LA Vocational Training (NEP)	D.Dessel	4.100 €	6.150 €	seit 2005
MEDICA Ausbildungszentrum (BiH)	M.Leitz/U.Leitz	11.024 €	17.600 €	seit 2002
PEERS Hauptschul-Mentoren	H.Leitz	5.250 €	15.000 €	2011 – 2006
Summe „Mittelfrist-Projekte“ (11 Projekte)	Stiftungsräte	109.424 €	132.110 €	4 – 7 Jahre
Summe „Einmal-Projekte“ (6 Projekte)	Stiftungsrat	41.310 €	23.814 €	Jährlich
Summe „Klein-Projekte“ (11 Projekte)	St.Vorstand	12.395 €	11.431 €	Jährlich
Förderprojekte LLstiftung (27 Projekte)		163.129 €	167.355 €	
Treuhandprojekt ST. JOSEPH VTC (TZ)	H.Leitz/E.Leitz	28.005 €	91.707 €	seit 2006
Förderprojekte Gesamt		191.134 €	259.062 €	

Besondere Projektaktivitäten bestehender Projekte

Das von drei kooperierenden Stiftungen geförderte Projekt „OPEN_MUSIC Improvisationsateliers“ konnte im Mai zum Deutschen Stiftungstag 2011 in Stuttgart in einer „Filmschleife“ auf dem Schlossplatz öffentlich vorgestellt werden. Die engagierten Musik- und Theaterpädagogen des Projektträgers Open_Music e.V. erhielten somit eine unverhoffte Popularität genauso wie die durchführende Grund- und Hauptschule Ameisenbergschule.

Das Förderprojekt „WINGS OF HOPE Versöhnung durch Berufsausbildung“ sollte eigentlich in 2011 abgeschlossen werden. Zwecks Fortführung durch den neuen bosnischen Projektträger PROGRES beschloss der Stiftungsrat dann jedoch eine Weiterfinanzierung um ein weiteres Jahr.

Für die Projekte „LESEBRÜCKE Türkisch“ und „Leseohren Aufgeklappt“ des Projektträgers Leseohren e.V. konnte bei den Verhandlungen zum kommunalen Doppelhaushalt 2012/13 leider keine Regelförderung durch einen Gemeinderatsbeschluss erreicht werden. Die langfristige Sicherung dieses größten deutschen Vorlesepaten-Projektes ist damit weiterhin ungeklärt.

Für das Förderprojekt „ANAS Berufsbildungszentrum“ in Burkina Faso wurden die staatlichen Zuschüsse für Berufsqualifizie-

rungsmaßnahmen ab 2009 wegen der Weltfinanzkrise auf die Hälfte zusammengestrichen. Deshalb können pro Jahr nur noch 25 Auszubildende aufgenommen werden statt der eigentlich vorgesehenen 100 Azubis p.a.

Das Mittelfrist-Projekt „SHANGRI-LA Outreach Program Westnepal“ musste Ende 2010 wegen Unstimmigkeiten mit der kooperierenden Technischen Hochschule gestoppt werden; durch eine zweijährige „Übergangsförderung“ der LLstiftung kann das Projektende jedoch so gestaltet werden, dass eine nachhaltige Infrastruktur in den elf beteiligten Bergdörfern Westnepals gesichert ist.

Im Juni lud die Heidehof Stiftung zum Abschluss-Modul ihres Kooperations-Workshop „Projektmanagement“ für sieben bosnische NROs in Bosnien-Herzegowina ein, an der die Förderprojekte MEDICA (Zenica), WINGS OF HOPE / PROGRES (Sarajewo) und das Mütter- und Familienzentrum PLAMEN (Zavidovici) teilnehmen konnten. An PLAMEN, das von der LLstiftung seit 2006 unterstützt wird, konnte außerdem eine außerordentliche „Jubiläumsszuwendung“ zu dessen 10-jährigem Bestehen weitergegeben werden, die der LLstiftung zum Jubiläumsfest im November von ihrer Hausbank zugewendet worden war.

WIR FÖRDERN NACHHALTIG
Die Louis Leitz Stiftung

<div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>SELF Kassel (D)</p> <p>„Ziel lassen durch Bildungsarbeit“ SELF Kassel e.V. ist ein Verein für Jugendliche mit Migrationshintergrund, die ohne - oder mit nicht bedarfsgerechtem - familiären Hintergrund ihr Leben bestreiten, ein Gymnasium besuchen und das Abitur anstreben.</p> <p><small>www.self-kassel.de Projektleiter: Steffi Walter</small></p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px;"> <p>WINGS OF HOPE Bosnien-Herzegowina (BH)</p> <p>„Versöhnung durch Berufsausbildung“ Praktische, betriebliche Berufsausbildung für arbeitslose junge Erwachsene aller Ethnien in zehn Leuchturm-Regionen, sowie an zwei Berufsschulen in Zepce und Senje Laca.</p> <p><small>www.wingsofhope.de Projektleiter: Heidi Fries</small></p> </div>	<div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px; margin-bottom: 10px;"> <p>MEDICA Bosnien-Herzegowina (BH)</p> <p>„Ausbildungsstellen, Zenica“ Existenzsicherung für Frauen und Männer, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, durch eine handwerkliche Kurzausbildung nach- oder während einer Therapie im Shelterhouse. Seit 2009 wurden sowohl die „berufliche Ausbildung“ als auch die sogenannten „Bewusstsein-Trainings“ auf mehrere ländliche Standorte übertragen.</p> <p><small>www.medicahz.de Projektleiter: Sissy Lind</small></p> </div> <div style="border: 1px solid #ccc; padding: 5px;"> <p>ANAS Burkina Faso (BF)</p> <p>„Duale Berufsausbildung“ Mit einem BRZ-Zuschuss wurde 2009 in Kaya ein Berufsbildungszentrum für „Wasserinstallateure“ geschaffen, das 100 Jugendliche in einem 2-jährigen Dualen Ausbildungsengang zur professionellen Wartung der ortsbefestigten Wasserpumpen und -leitungen qualifiziert.</p> <p><small>www.anasburkina.org Projektleiter: Sissy Lind</small></p> </div>
--	--

Ausgewählte Förderprojekte aus der Stiftungspräsentation



Das Förderprojekt „PEERS Hauptschul-Mentoren“ konnte Dank der Förderung durch die SWR-Spendenaktion „Herzenssache“ im Jahr 2011 abgeschlossen werden. An zehn Stuttgarter Hauptschulen hat die Caritas Schulsozialarbeit nunmehr diese Unterstützungsmethode für die Achtklässler im „Übergang Schule – Beruf“ übernommen.

Neue Projekte

Der mit 20.000 Euro dotierte „Jubiläumspreis 2011“ der LLStiftung wurde an das Präventionsprojekt „AUSZEIT“ des Caritasverband für Stuttgart e.V. vergeben, das sich um von Schulausschluss gefährdete SchülerInnen an den Stuttgarter Hauptschulen kümmert. Durch den Wegfall einer langjährigen EU-Förderung war diese beispielhafte Initiative im Schuljahr 2011/12 gefährdet gewesen und konnte so, in Kooperation mit der Stiftung der Fa. Bürger GmbH & Co. KG, doch noch durchgeführt werden.

Projektbesuch „vor Ort“ in Bosnien und Herzegowina:

Im Rahmen einer 5-tägigen Erkundungsreise von Nord nach Süd besuchten die Projektpatinnen des Förderprojektes „MEDICA Ausbildungszentrum“, Margit Leitz und Ute Leitz, sowie Gudrun Leitz als Förderin des LL-Stiftungsfonds „Osteuropa“ verschiedene Projektpartner in Bosnien-Herzegowina. Ziel dieser Reise war es zu entscheiden, ob die wegen ihrer Notwendigkeit so langjährige Förderung des „MEDICA Ausbildungszentrum“ noch weitergeführt werden sollte.

Dank Schüler Helfen Leben e.V. und weiterer Kontakte zu anderen Bürgervereinen konnten deren dortige Anliegen vor Ort besser kennengelernt werden. Durch interessante Begegnungen und in vielen Gesprächen fügten sich so zusätzliche Mosaiksteine in das vielschichtige Bild der schwierigen Situation in diesem komplexen Vielvölkerstaat.



Projektpate mit Teilnehmern und Verantwortlichen des Projektes „AUSZEIT“



Projektpatinnen mit Verantwortlichen des Frauen-Forum OLOVO

Vernetzung und Kooperationen

Vernetzung und die regelmäßige Information zu inhaltlichen Entwicklungen im Kontext unserer Stiftungsthemen sind ein wichtiger Teil der Arbeit des Stiftungsvorstandes. Wir sind überzeugt, dass die Stiftung die gesellschaftspolitischen und konzeptuellen Entwicklungen und aktuellen Vorhaben und Maßnahmen kennen und um sie wissen muss. So kann der Stiftungsrat „notwendige“ Unterstützungsbedarfe möglichst sinnvoll und wirksam einsetzen. Dabei spielt gerade die Vernetzung mit Stiftungsakteuren und anderen gemeinnützigen Organisationen eine große Rolle, um so gemeinsam inhaltlich, „politisch“ und finanziell möglicherweise zu Veränderungen beitragen zu können.

Ausgewählte Beispiele von Vernetzung und Kooperationen 2011:

Der Stiftungskreis „Chancen für Bildung und Arbeit“, in dem sich zehn Stuttgarter Stiftungen zusammengeschlossen haben, die im Bereich „Bildung und Ausbildung für Benachteiligte“ fördern und arbeiten, wurde 2003 von der LLStiftung initiiert und wird bis heute vom Stiftungsvorstand Helmut Leitz geleitet. 2011 haben drei „Kooperationstreffen“ stattgefunden; insgesamt hat der Stiftungskreis seit seiner Gründung nun schon 36 Mal getagt! Schwerpunkte der Treffen 2011 waren das von der Freudenberg Stiftung in Stuttgart geplante Projekt „Ein Quadratkilometer Bildung“; die Übertragung des erfolgreichen sog. „Weinheimer Sprachfördermodell“ an Stuttgarter Grundschulen; das im Jahr 2011 abgeschlossene, 6-jährige Peer-Mentoringprojekt „Freunde schaffen Erfolg“; und die Zusammenarbeit von Stiftungen mit der Kommune im Rahmen der „Stuttgarter Bildungspartnerschaft“.

Auf Einladung der Freudenberg Stiftung besuchte die LLStiftung zusammen mit der Heidehof Stiftung im Oktober das Bildungsprojekt „Ein Quadratkilometer Bildung“ in Mannheim, um sich „vor Ort“ ein eigenes Bild zu diesem komplexen „Bottom Up“ Schulentwicklungs-konzept zu machen.

Stiftungsvorstand Margit Leitz nahm im Oktober an der Tagung des Stiftungsarbeitskreis „Berufsbildung Ost- und Südost-Europa“ bei der Stiftung Senior Experten Service in Bonn teil, um insbesondere die nunmehr schon „3. Begleitwerkstatt“ für osteuropäische Projektträger in Moldau vorzubereiten, an der unser bosnisches Förderprojekt WINGS OF HOPE mit dem neuen Projektträger PROGRES e.V. teilnehmen wird.

„Bildungspaten gesucht!“. Bei dieser Aktion der Stadt Stuttgart wurde die Louis Leitz Stiftung als Beispiel für das Engagement Stuttgarter Stiftungen ausgewählt. Auch am Stuttgarter Werkstattgespräch „Allianzen für Bildung“, das der Sensibilisierung für eine bessere, koordinierte Zusammenarbeit aller Bildungsakteure in den drei ausgewählten „Bildungsregionen“ diente, beteiligte sich die LLStiftung.

Weitere Beispiele der Vernetzungsarbeit 2011 sind die Teilnahme an der Mannheimer Bildungskonferenz 2011, am Deutschen Stiftungstag 2011 und einer JOBSTARTER Fachtagung in Berlin.



OPEN_MUSIC
Improvisationsateliers
in der Ameisenberg-
schule

Presse und Öffentlichkeitsarbeit

2011 informierten wieder zwei LLStiftung NEWSletter die Stifterfamilie wie auch Freunde und Partner über einige Höhepunkte der Stiftungstätigkeit. Alle LLStiftung NEWSletter sind auf der Homepage der LLStiftung eingestellt, die im Herbst 2011 überarbeitet und aktualisiert wurde.

Im April stellte sich der Stiftungsvorstand für ein Interview zum Unternehmensgründer Louis Leitz für die WDR-Hörfunkserie „Zeitzeichen“ zur Verfügung, das Anfang Mai gesendet wurde.

Im Mai konnte die LLStiftung im Rahmen des Deutschen Stiftungstages 2011 in Stuttgart – in der öffentlichen „Stiftungsfirmschleife“ eines Films der Stuttgarter Stiftungen auf dem Schlossplatz – das kooperative Förderprojekt „OPEN_MUSIC“ an der Ameisenbergschule zeigen.

An drei Tagen im Juni erfolgte außerdem die großartige Schülerperformance „Jetzt! 2011“ des Open_Music e.V. im Theaterhaus Stuttgart, unter Beteiligung von 120 SchülerInnen aus sechs Stuttgarter Schulen.

„Die hohe Identifikation der Familie mit ihrer Geschichte und mit den Familienwerten bildet eine gute Grundlage für Kontinuität und für die Zukunftsfähigkeit der Stiftung über Generationen“

Margit Leitz im Interview für das Buch „Family Business Governance“ (siehe ganzes Interview ab Seite 13, Anlage 2)

In dem Buch „Family Business Governance“ (Köberle-Schmid, Fahrion, Witt Hrsg.) beteiligte sich Margit Leitz bei dem Kapitel zu einer (ehemaligen) Unternehmer- und Stifterfamilie – mit Fokus auf die Werte und die Zukunftsfähigkeit des generationenübergreifenden Engagements der LL-Familie.

Die Vergabe des „Jubiläumspreises“ der Louis Leitz Stiftung im November 2011 wurde in den Stuttgarter Medien entsprechend gewürdigt (siehe Artikel „Stuttgarter Nachrichten“, Seite 12, Anlage 1).



Homepage der LLStiftung

Bilanz zum 31.12.2011

Beschreibung	2011 (Euro)	Vorjahr (Euro)
A. ANLAGEVERMÖGEN	4.443.244,52	3.987.469,53
Beteiligungen (LL-Stiftungsfonds)	1.480.934,61	1.480.934,61
Wertpapiere	2.884.944,61	2.505.651,08
Vermögenskonten	77.365,30	883,84
B. UMLAUFVERMÖGEN	374.543,50	389.616,88
Kasse und Bankguthaben	374.543,50	389.616,88
Sonstige Guthaben	0,00	0,00
SUMME AKTIVA	4.817.788,02	4.377.086,41
A. STIFTUNGSKAPITAL	3.802.485,59	3.617.112,22
I. Grundstockvermögen	3.318.144,56	3.171.228,64
Widmungskapital	3.627.623,46	3.502.623,46
Gründungskapital	1.625.000,00	1.625.000,00
Zustiftung gem. § 58 / 12 AO	20.000,00	20.000,00
Einbezahlte Zustiftungen	301.688,85	276.688,85
Zustiftungen aus Nachlässen	200.000,00	100.000,00
LL-Stiftungsfonds	1.480.934,61	1.480.934,61
Umschichtungsrücklage	-309.478,90	-331.394,82
Rücklage aus Vermögensumschichtung	-309.478,90	-331.394,82
II. Rücklagen	457.165,16	390.878,34
Freie Rücklage gem. § 58 / 7a AO	457.165,16	390.878,34
III. Mittelvortrag	27.175,87	55.005,24
Mittelvortrag Vorjahr	55.005,24	30.486,44
Jahresergebnis	-27.829,37	24.518,80
B. RÜCKSTELLUNGEN	15.302,43	9.974,19
Verwaltungskosten Stiftungszentrum.de	15.302,43	9.974,19
C. VERBINDLICHKEITEN	1.000.000,00	750.000,00
Stifter-Darlehen	1.000.000,00	750.000,00
SUMME PASSIVA	4.817.788,02	4.377.086,41

Gewinn- und Verlustrechnung 2011

Beschreibung	2011 (Euro)	Vorjahr (Euro)
IDEELER BEREICH	-125.168,03	-104.637,62
Spendenerträge	117.450,00	171.707,50
Spendenaktionen	55.750,00	50.650,00
Sonstige Spenden	7.190,00	5.911,00
Sachspenden	350,00	0,00
Spenden anlässlich Jubiläum	27.500,00	0,00
Projektbezogene Spenden	8.950,00	19.900,00
Spenden Treuhand-Projekt	17.710,00	95.246,50
Satzungsgemäße Ausgaben	-191.133,80	-259.060,95
Förderung Mittelfrist-Projekte	-109.424,00	-131.810,19
Förderung Einmal-Projekte	-41.309,96	-24.113,30
Förderung Klein-Projekte	-12.394,52	-11.430,96
Förderung Treuhand-Projekt	-28.005,32	-91.706,50
Verwaltungskosten	-51.484,23	-17.284,17
Verwaltungskosten LLstiftung	-7.958,52	-6.914,30
Kosten Jubiläumsveranstaltungen	-28.223,28	0,00
Verwaltungskosten Stiftungszentrum.de	-15.302,43	-10.369,87
VERMÖGENSVERWALTUNG	185.541,40	204.490,76
Finanzerträge	187.836,38	204.643,72
Erträge aus Beteiligungen	73.789,93	140.395,98
Erträge aus Wertpapieren	70.941,09	59.188,00
Erträge aus Optionen	10.000,00	0,00
Gewinne aus Wertpapier-Verkäufen	21.915,92	0,00
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	2.395,86	2.362,42
Erträge Erstattung Finanzamt KAP/SOLI	8.793,58	2.697,32
Vermögens-Verwaltungskosten	-2.294,98	-152,96
Konto- und Depotgebühren	-63,73	-152,96
Aufwand Vermögensverwaltung	-2.231,25	0,00
JAHRESÜBERSCHUSS	60.373,37	99.853,14
Zuführung Freie Rücklage gem. § 58 / 7a AO	-66.286,82	-85.334,34
Zuführung Umschichtungsrücklage	-21.915,92	0,00
Entnahme aus Freier Rücklage gem. § 58 / 7a AO	0,00	10.000,00
JAHRESERGEBNIS	-27.829,37	24.518,80
Mittelvortrag aus dem Vorjahr	55.005,24	30.486,44
MITTELVORTRAG	27.175,87	55.005,24

Louis Leitz Stiftung Jubiläumspreis –
20.000 Euro für „Auszeit“

Stuttgarter-Nachrichten
Nummer 261 Freitag, 11. November 2011

Im zweiten Anlauf zur Lehrstelle

Projekt Auszeit ist gerettet – Stiftung springt bei Finanzierung ein

VON MIRIAM ALTMANN

STUTTGART. Mario Finoia war bereits mehrfach vom Unterricht in der Lerchenrainschule im Stuttgarter Süden ausgeschlossen worden. Probleme mit den Lehrern und seine chronische Unpünktlichkeit waren nur einige der Gründe. Auch Drilon Sufaj war kein Musterschüler: „Ich habe auch manchmal Leute verprügelt“, gibt er unumwunden zu.

Das war der Stand vor etlichen Monaten. Mittlerweile haben beide 17-Jährige den Hauptschulabschluss in der Tasche und eine Ausbildung zum Koch begonnen. Dass sie gerade noch die Kurve gekriegt haben, schreiben sie dem Projekt Auszeit zu.

Jeweils zwei Wochen lang haben Mario und Drilon mit anderen Jugendlichen im Aktivpark Bergheide an einem Projekt gearbeitet. Die gemeinsame körperliche Arbeit hat ihre Teamfähigkeit und ihr Selbstwertgefühl gestärkt. Gemeinsam mit zwei Sozialpädagogen besprachen sie regelmäßig ihr eigenes Verhalten und entwickelten Verhaltensalternativen für den Fall, dass neue Konfliktsituationen eintreten sollten. „Seitdem habe ich mich geändert“, berichtet Mario Finoia, „ich erspare mir Konflikte, wenn es geht.“

Dorothea Grübel, Rektorin der Lerchenrainschule, möchte auf dieses Angebot nicht mehr verzichten: „Es ist wichtig, dass die betroffenen Schüler für eine Weile ihr Umfeld verlassen, um der Eskalationsspirale zu entkommen.“

Damit die Wiedereingliederung gelingt, arbeiten Schulsozialarbeiter wie Yasmina Touchi parallel mit den Klassenkameraden. „Wichtig ist auch die Überzeugungsarbeit zu Beginn“, erklärt sie. Trotz Zweifeln am möglichen Erfolg oder Angst vor Bloßstellung nahmen fast alle Schüler das Angebot nach der Beratung an. Auch die Abbruch-

quoten der Klienten, die sich für die sogenannte Auszeit entschieden haben, seien sehr gering.

Anfangs hatte es Vorbehalte gegen das Projekt gegeben. Doch Matthias Pallerberg stellt klar: „Das ist kein Spaßcamp, es geht wirklich um Arbeit.“ Pallerberg ist stellvertretender Bereichsleiter der Jugend- und Familienhilfe des Caritasverbands für Stuttgart. Seit 2006 bietet der Verband jährlich 40 Haupt- und Werkrealschülern diese pädagogische Maßnahme an, über 80 Prozent der Teilnehmer sind Jungen. „Nach zwei Wochen merkt man noch nicht unbedingt eine Entwicklung. Von daher ist es erstaunlich, dass dennoch bei einem Drittel der Schüler gleich eine spürbare und anhaltende Verhaltensänderung stattfand“, so Pallerberg.

Louis-Leitz-Stiftung
steuert 20 000 Euro zum
Erhalt des sonderpädagogischen
Programms bei

Bisher wurden die jährlichen Projektkosten von 50 000 Euro von der Europäischen Union getragen, doch als das übergeordnete Programm Zweite Chance im August auslief, endete auch die Förderung. Damit war die Auszeit gefährdet. Deshalb sprang für das laufende Schuljahr die Louis-Leitz-Stiftung anlässlich ihres zehnjährigen Bestehens mit 20 000 Euro in die Bresche und ergänzte die Mittel einer Treuhandstiftung unter dem Dach der Caritas. Die weitere Finanzierung ist noch nicht gesichert, und so muss Pallerberg zunächst noch um den Fortbestand der Arbeit fürchten. Der rettende Strohalm könnte vom Land gereicht werden: Gemeinsam mit dem Staatlichen Schulamt wird zurzeit ein Förderantrag an das Kultusministerium vorbereitet.

„DIE HOHE IDENTIFIKATION DER FAMILIE MIT IHRER GESCHICHTE UND MIT DEN FAMILIENWERTEN BILDET EINE GUTE GRUNDLAGE FÜR KONTINUITÄT UND FÜR DIE ZUKUNFTSFÄHIGKEIT DER STIFTUNG ÜBER GENERATIONEN“ Margit Leitz*



Die Unternehmerfamilie Leitz hat nach dem Verkauf ihres Unternehmens eine gemeinnützige Stiftung gegründet mit dem Ziel, der Gesellschaft etwas von ihrem Erfolg zurückzugeben. Margit Leitz spricht über die Arbeit der Louis Leitz Stiftung, deren Governance und die Auswirkungen der Stiftung auf den Zusammenhalt der Familie. Zusätzlich erläutert sie, wie gerade die junge Generation für die Stiftungsarbeit motiviert werden kann.

Wie kam es zu der Idee in Ihrer Familie, eine Stiftung zu gründen?

Das Gefühl, auch etwas für den Gemeinsinn zu tun, entstand bei einigen Gesellschaftern sehr schnell, nachdem die Geschäftsführer des Familienunternehmens Louis Leitz KG den Verkauf der Firma im Sommer 1998 kommuniziert hatten. Sie hatten zudem der Familie sehr überzeugend vermittelt, dass es sinnvoll sei, das nunmehr frei

verfügbare Familienvermögen beisammen zu halten und gemeinsam anzulegen. Daraufhin wurde mithilfe externer Beratung ein Family Office gegründet und mit der Vermögensverwaltung beauftragt. Vor allem einige Frauen aus der Familie äußerten zudem den ausdrücklichen Wunsch, einen Teil des Vermögens gemeinsam auch für gemeinnützige Zwecke einzusetzen. Dabei waren zwei Motive entscheidend: erstens der Wunsch, von dem Erbe bzw. von dem Glück des wirtschaftlichen Erfolgs über vier Generationen etwas an die Gemeinschaft zurückzugeben und zweitens die Schaffung eines Rahmens, der die Familie – und ihre Nachkommen – auch ideell-sinnstiftend zusammenhält.

Warum haben Sie sich gerade für eine Stiftung entschieden?

Bei der Diskussion unterschiedlicher Formen des gemeinnützigen Engagements entstand in unserem damals

* Margit Leitz ist eine von 40 Mitgründer und Mitgründerinnen der Stuttgarter Louis Leitz Stiftung. Als aktives Mitglied des Stiftungsrats ist sie Patin für drei Bildungsprojekte: die „LESEBRÜCKE Türkisch“ für KiTa-Kinder und „OPEN MUSIC“, Musik-Tanz-Theater Improvisation an einer Hauptschule, beides in Stuttgart, sowie das Ausbildungsprojekt „MEDICA Zenica“ für Gewalttraumatisierte Frauen in Bosnien-Herzegowina. Gemeinsam mit ihrem Bruder Helmut Leitz bildet sie den ehrenamtlichen Stiftungsvorstand der Louis Leitz Stiftung. Die Louis Leitz Stiftung fördert Bildung, Ausbildung und Arbeit für benachteiligte Menschen in Deutschland und in wirtschaftlich armen Regionen in Osteuropa und in Afrika. Sie wurde im November 2001 von den 30 ehemaligen Gesellschaftern der Louis Leitz KG und zehn weiteren Familienmitgliedern gegründet, nachdem das Familienunternehmen 1998 verkauft worden war.

3 FAMILY ACTIVITY, FAMILY EDUCATION, FAMILY PHILANTHROPY

10-köpfigen Arbeitskreis recht bald die Idee einer Stiftungsgründung, allerdings ganz bewusst für die ersten fünf Jahre als flexibel zu handhabende „Treuhand-Stiftung“. Wir waren uns einig, dass der Stiftungszweck einen Bezug zu dem Familienunternehmen haben soll, das von unserem Urgroßvater Louis Leitz im Jahr 1846 als kleiner Handwerksbetrieb gegründet worden war. Eine gute Berufsausbildung hat in der Firma als Ausbildungsbetrieb und in unserer Familie von jeher eine wichtige Rolle gespielt. So sind wir zu unserem Stiftungsschwerpunkt „Bildung, Ausbildung und Arbeit für benachteiligte Menschen“ gekommen – nicht nur in Deutschland, sondern auch in wirtschaftlich armen Regionen der Welt. Diesen Stiftungszweck drückt auch unser Motto aus: Zukunft stiften durch Bildung, Ausbildung, Arbeit.

Wie viele Familienmitglieder sind an der Stiftungsarbeit beteiligt?

Wichtig war uns bei Gründung der Louis Leitz Stiftung, dass sich nicht nur die ehemaligen Familien-Gesellschafter in der Stiftung engagieren können, sondern alle interessierten Familienmitglieder. So kamen zur Gründung der Louis Leitz Stiftung im November 2001 40 Stifter und Stifterinnen zusammen, die ihre Stiftung mit 1,6 Mio. Euro Gründungskapital ausstatteten. Inzwischen ist das Vermögen durch Zustiftungen auf knapp 4 Mio. Euro angewachsen.

Und wie sind die Familienmitglieder an der Stiftungsarbeit beteiligt?

Die Stifter und Stifterinnenn der Louis Leitz Stiftung treffen sich einmal jähr-

lich zur Stiftungsversammlung, bei der der Stiftungsrat und der Stiftungsvorstand über ihre Arbeit Bericht erstatten. Alle drei Jahre wird hier der bis zu 7-köpfige Stiftungsrat von den Stiftern neu gewählt. Er ist das Entscheidungsorgan der Louis Leitz Stiftung und trifft sich circa 5 Mal pro Jahr. Jeder Stiftungsrat ist gleichzeitig auch verantwortlicher „Projekt-pate“ für einzelne Förderprojekte der Louis Leitz Stiftung. Bei unserem nächsten Treffen steht die Wahl auch neuer Stiftungsräte an, da zwei Mitglieder aus der Gründungsphase ausscheiden werden. Zum ersten Mal werden dann zwei junge Vertreter der fünften Generation, die am Anfang ihres Berufsleben stehen, in den Stiftungsrat gewählt.

Was ist die Aufgabe des Stiftungsrats der Louis Leitz Stiftung?

Die Stiftungsräte sind aktiv an der Stiftungsarbeit beteiligt. Sie entscheiden anhand eines Kriterienrasters über die vorgeschlagenen Förderprojekte. Der Entscheidungsprozess zur Förderung von Projekten läuft folgendermaßen ab: Die Projekte werden dem Stiftungsrat durch den möglichen Paten oder Befürworter, also den Antragstellenden, über einen vorab verschickten Förderantrag, vorgestellt. Dazu wird ein Steckbrief mit dem Projektprofil ausgefüllt. Der Stiftungsrat diskutiert anschließend, ob das Projekt inhaltlich, von seiner Wirksamkeit und vom benötigten Budget her in das Förderportfolio passt; gegebenenfalls wird nach einem dafür entwickelten Punktesystem bewertet.

„Wir waren uns einig, dass der Stiftungszweck einen Bezug zu dem Familienunternehmen haben soll...“

III FAMILY GOVERNANCE

Auch Familienmitglieder, die nicht im Stiftungsrat sind, können Projekte zur Förderung vorschlagen und sie können bei positiver Entscheidung des Stiftungsrats eine Co-Patenschaft für „ihr Projekt“ übernehmen. Die wichtigste Aufgabe des Stiftungsrates ist jedoch die Kontrolle des Stiftungsvorstands, der von zwei der sieben Stiftungsräte gebildet wird. Der Stiftungsvorstand ist für die Geschäftsführung und die Strategieentwicklung der Stiftung verantwortlich.

Wie werden die jungen Familienmitglieder in die Stiftungsarbeit eingeführt?

Die bewusste Einbindung der jungen, in diesem Fall fünften Generation in die Stiftungsarbeit ist nicht immer einfach. Viele von ihnen stecken noch im Studium oder in der Berufsausbildung und müssen nach Abschluss zunächst einmal den Grundstein für die berufliche Karriere legen. Dies ist verständlich und wird auch von der älteren Generation wie den Eltern unterstützt. Außerdem

„Auf der anderen Seite ist es aber sinnvoll, früh das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung gegenüber dem ererbten Vermögen und der Gemeinschaft zu wecken.“

verfügen die Jungen bei uns in der Familie selbst noch nicht über größere Vermögensanteile. Auf der anderen Seite ist es aber sinnvoll, früh das Bewusstsein für die gemeinsame Verantwortung gegenüber dem ererbten Vermögen und der Gemeinschaft zu wecken; dabei kann die Einbindung in eine gemeinnützige Arbeit enorm helfen. Nach einer Diskussion im Stiftungsrat darüber haben wir verschiedene Aktivitäten gestartet. Zum Beispiel wurde bei geeigneten

Projektpartnern um Praktikumsplätze geworben und dieses Angebot an die fünfte Generation kommuniziert. Selbst wenn sich daraus kein konkretes Praktikum ergeben hat, schafft es Bewusstsein dafür, dass Angebote der Stiftung für die persönliche und berufliche Entwicklung von der jungen Generation genutzt werden können – zum Beispiel eben auch in einem „Schnupperkurs“.

Gibt es weitere Maßnahmen speziell für die nächste Generation?

Im Hinblick auf das bevorstehende 10-jährige Jubiläum der Louis Leitz Stiftung haben wir vor einem Jahr einen Workshop für den Stiftungsrat durchgeführt, der zwei Fragen behandelte: Über einen Rückblick auf die bisherige Stiftungsarbeit die Vorausschau auf die künftige Ausrichtung. Zum anderen die Frage der allmählichen Einbindung der Erbgeneration des Familienvermögens. Wie kann ihre Aufmerksamkeit für die Stiftung geweckt und ein Interesse für ein späteres gemeinsames Engagement gelingen? Nach verschiedenen Vorschlägen und Diskussionen, wie zum Beispiel ein „Visionworkshop“ über Werte der Jungen, gefolgt vom Vorschlag eines „Fun-Wochenende mit Workshop“, fiel die Entscheidung für eine sogenannte „Social Tour“ zu Projekten, die Menschen am Rande der Gesellschaft helfen. Die Entscheidung für die Tour zu Brennpunkten des sozialen Stadtlebens kam – mit knapper Mehrheit – von der jungen Generation selbst, zu der auch ihre Partner eingeladen sind. Unter Moderation und Anleitung einer Projektleiterin der mobilen Jugend-

3 FAMILY ACTIVITY, FAMILY EDUCATION, FAMILY PHILANTHROPY

arbeit werden verschiedene Einrichtungen besucht. Die Tour endet mit einem gemeinsamen „Hinterhof-Essen“ in der Altstadt, bei dem sie sich über die besuchten Projekte und Eindrücke austauschen können. Vom Stiftungsrat bekommen sie einen Spendenförderbetrag in Höhe von 5.000 Euro zur Verfügung gestellt, den sie nach eigener Entscheidung an die besuchten, gemeinnützigen Einrichtungen vergeben können.

Ist die Familie durch die Stiftung enger zusammengewachsen?

Das will ich nicht behaupten, denn das war sie eigentlich schon immer. Wir hatten auch vorher schon einen guten Familienbund. Die Gesellschafter des Unternehmens haben sich von je her zweimal jährlich zu den Gesellschafterversammlungen getroffen, in deren Anschluss immer viel Wert auf den sozialen Familientreff gelegt wurde. Auf diese Treffen freuen sich alle Familienmitglieder, und durch die gemeinsame Vermögensverwaltung aus dem Verkauf des Familienunternehmens wurde sichergestellt, dass dieser Austausch weitergeführt wird. Bestimmt ist dieses Gefühl sogar noch ein wenig stärker geworden, weil so viele junge Leute dabei sind, und wir einen wundervollen Austausch und Wertschätzung zwischen den Generationen haben. Dabei beginnt auch die Stiftung ihre Rolle weiterzuentwickeln und zu schärfen. In einem Gespräch mit dem Geschäftsführer der Vermögensgesellschaft haben wir beide kürzlich festgestellt, dass das Family Office und die Louis Leitz Stiftung im Grunde vor den gleichen Herausfor-

derungen stehen. Für beide wird die Frage der Nachfolge immer aktueller. Doch während das Family Office eher diskret am Familienstandort agiert, ist die gemeinnützige Louis Leitz Stiftung nach außen sichtbar, mischt sich ein, und fördert durch ihre Tätigkeit auch die Identifikation der Familie.

Wenn Sie heute noch einmal beginnen würden, was würden Sie anders machen?

Ich glaube, wir würden gar nichts anders machen, denn wir haben Glück gehabt. Die Louis Leitz Stiftung hat sich in Deutschland mit dem Schwerpunkt „Chancengerechtigkeit“ einem Themenbereich zugewandt, der plötzlich ganz akut wurde und der gesellschaftlich absolut relevant ist. Das macht die Arbeit sinnvoll und hält sie spannend. Und im Ausland ist die „Berufliche Bildung“ noch immer ein ganz zentrales Thema für die Chance auf ein selbstbestimm-

tes Leben. Zudem bin ich begeistert darüber, dass das Familienvermögen beisammen geblieben ist und wir es damals geschafft haben, alle Ex-Gesellschafter und weitere Familienangehörige für die Louis Leitz Stiftung zu begeistern. Dies wäre heute wahrscheinlich so nicht mehr möglich, insofern war 2001 der richtige Zeitpunkt zur Errichtung der Stiftung. Dass wir dabei alle an einem Strang gezogen haben, ist sicher unserem guten Familiensinn zu verdanken.

„Zudem bin ich begeistert darüber, dass das Familienvermögen beisammen geblieben ist und wir es damals geschafft haben, alle Ex-Gesellschafter und weitere Familienangehörige für die Louis Leitz Stiftung zu begeistern.“

III FAMILY GOVERNANCE

Auf ihm fußt auch der jährliche Weihnachts-Spendenauf Ruf, den die Stiftung innerhalb der Familie macht. Die Fördersumme, die darüber jedes Jahr zusammenkommt, finanziert rund ein Drittel unserer Stiftungsprojekte. Ob sich das Vermögen der Familie lang-

fristig halten kann, ist ungewiss, aber die hohe Identifikation der Familie mit ihrer Geschichte und mit den Familienwerten bildet eine gute Grundlage für Kontinuität und für die Zukunftsfähigkeit der Stiftung über Generationen hinweg ... „in Ewigkeit“.

*Das Interview führte
Felicitas von Peter*

aus dem Buch
„Family Business Governance“
Erich Schmidt Verlag



Louis Leitz Stiftung

Adresse:
Kienestraße 33, 70174 Stuttgart

Internet:
www.LLstiftung.de

Ansprechpartner:
Helmut Leitz (Stiftungsvorstand)

Telefon: 0711 / 22 55 36-20
Telefax: 0711 / 22 55 36-11
Email: info@LLstiftung.de

Stuttgart, im Oktober 2012

Gestaltung: soldan kommunikation,
www.soldan-komm.de